Den Mittelspecht schützen ...

Der Mittelspecht ist in der **Roten Liste als gefährdet** eingestuft. Viele Faktoren tragen zum Verschwinden der Art in der Schweiz bei. Um den Mittelspecht zu erhalten, müssen entsprechende Massnahmen getroffen werden:

- Die Ernte der Alteichen und ein Fehlen von Eichen in mittlerem Alter führt zu einer **Abnahme der Eichenwälder** und somit zu einem Lebensraumverlust. Deshalb müssen alle **Eichenwälder mindestens im heutigen Umfang erhalten** bleiben und so bewirtschaftet werden, dass die **Eiche als Hauptbaumart** erhalten bleibt. Eine minimale Eichendichte von **mindestens 25 Eichen pro ha** mit Durchmesser von mehr als 35 cm sollte gewährleistet sein.

- Das **Fehlen von Bäumen mit weichen oder morschen Stellen und von stehendem Totholz** ist ein weiterer limitierender Faktor, da es dadurch an einem ausreichenden Bruthöhlenangebot mangelt. Durch das **Stehenlassen von Totholz** mit einem Durchmesser von mindestens 20 cm lassen sich die Brutmöglichkeiten des Spechtes fördern. Bereits vorhandene Höhlenbäume müssen stehen bleiben. Zudem sollten generell **sehr alte Bestände** von Laubbäumen gefördert und die **Zerfallsphase** für ausgewählte Baumgruppen zugelassen werden, wo es keine Sicherheitsprobleme gibt.

- Die **fehlende Vernetzung** der einzelnen Mittelspechtbeständen führt zu einer genetischen Verarmung. Durch die Vernetzung der vorhandenen Mittelspechthabitate kann ein **Austausch von Individuen** erfolgen, wodurch die genetische Vielfalt erhalten bleibt. Um einen genügend grossen Austausch zu gewährleisten, sollten die einzelnen Bestände möglichst nahe beieinander liegen. Schon ab 5-10 km Distanz ist es für einen Mittelspecht schwierig, einen Nachbarbestand zu finden.

- Der **Mangel an jungen Eichenwäldern** wird in Zukunft zu einer Lebensraumknappheit führen. Da die Eichen einen **Brusthöhendurchmesser von mehr als 35 cm** aufweisen müssen, dauert es rund 100 Jahre, bis junge Eichen genügend dick sind. Durch das Fördern der Eichen auf **ausreichend grossen Flächen** im potenziellen Verbreitungsgebiet des Mittelspechts kann sichergestellt werden, dass er genügend Lebensraum findet. Dies ist auch bei Verjüngungen ausserhalb bestehender Eichenwälder zu berücksichtigen, denn eine Vergrösserung des Lebensraums ist nötig.

... heisst Eichenwälder erhalten

- **Eichenverjüngungen** sollen im Laufe der Zeit zu zusammenhängenden Flächen von mindestens 15 ha führen, um diese Baumart optimal fördern zu können, und dies vor allem in Gebieten, wo die Eiche trotz Eignung des Standorts bisher fehlte.

- Mit dem **Verschwinden der Mittelwaldbewirtschaftung** verschwindet ein für den Mittelspecht idealer Lebensraum. Deswegen soll in grossen Eichenwäldern die – auch kulturhistorisch wertvolle – **Mittelwaldbewirtschaftung** (wieder) aufgenommen werden, zum Beispiel für die Gewinnung von Industrieholz. Davon profitieren auch zahlreiche andere gefährdete Tierarten.

SVS/BirdLife Schweiz

Durch gezielte, grossflächige Förderung der Eichen kann sichergestellt werden, dass der Mittelspecht auch in Zukunft einen Lebensraum findet. Eichenwälder sind ein wertvoller Teil der Biodiversität unseres Landes. Etwa 500 Tierarten profitieren von ihnen auf die eine oder andere Weise.

BirdLife SVS/BirdLife Schweiz

Der Mittelspecht ist eine der prioritären Vogelarten für Artenförderung, für die sich der **Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz** und die **Schweizerische Vogelwarte** mit dem Rahmenprogramm **«Artenförderung Vögel Schweiz»** mit Unterstützung des BAFU engagieren. Grundlage dafür ist der «Aktionsplan Mittelspecht». Dieser ist bei SVS und Vogelwarte erhältlich. Der SVS berät Kantone, die sich zum Beispiel mit einer Leistungsvereinbarung mit dem Bund für den Mittelspecht einsetzen, sowie Forstdienste und Waldbesitzer gerne.

Autor: Andreas Koenig (SVS)
© SVS/BirdLife Schweiz, September 2006
Mitarbeit: Stefan Bachmann (SVS), Jost Bühlmann, Denis Horisberger (Pro Quercus), Werner Müller (SVS), Dr. Gilberto Pasinelli (Universität Zürich), Dr. Martin Weggler (Orniplan AG).

Das Projekt Mittelspecht wird unterstützt von: Kanton Zürich, Amt für Landschaft und Natur, Fachstelle Naturschutz und Abteilung Wald; MIGROS KULTURPROZENT; Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz; Ornithologische Gesellschaft Zürich OGZ; Zürcher Tierschutz.

SVS/BirdLife Schweiz

Mittelspecht – der Specht der Eichenwälder

BirdLife SVS/BirdLife Schweiz

Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
Wiedingstr. 78 Postfach 8036 Zürich
Tel 044 457 70 20 Fax 044 457 70 30
www.birdlife.ch svs@birdlife.ch
Spendenkonto PC 80-9450-3

Artenschutz-Merkblatt 6

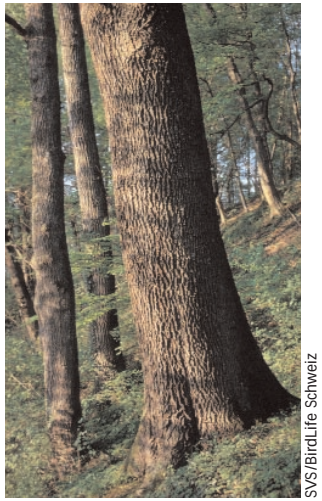
Der Mittelspecht...

Der Mittelspecht gehört zur Gattung der Buntspechte. Er ist an den **weissen Schulterflecken,** dem dunkel längsgestrichelten Bauch, der rosa Schwanzunterseite, welche ohne scharfe Farbgrenze in den gelbbraun getönten Bauch übergeht, und der **roten Kappe** erkennbar. Diese hat im Gegensatz zu jener des jungen Buntspechts **keine schwarze Begrenzung.** Zudem reicht die schwarze Kopfzeichnung weder zum Schnabel noch bis zum Genick. Mit einer Grösse von knapp 22 cm ist der Mittelspecht auch etwas kleiner als der Buntspecht. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen nur durch die kleinere und weniger intensiv gefärbte Kappe mit bräunlichem Hinterrand. Im Gegensatz zum Buntspecht trommelt der Mittelspecht kaum. Er hat einen weicheren, gereihten Ruf, der mit einer höheren Silbe beginnt «kick kück kück kück..» und einen nasalen Reviergesang «gwäk gwäk ..».

Der Mittelspecht lebt in **eichenreichen Wäldern** der tieferen Lagen. Besonders günstige Bedingungen findet er in **Eichen-Hochwäldern** und in **Mittelwäldern.** Für seine Bruthöhle braucht er geeignete Bäume (lebend oder tot), die morsche oder weiche Stellen an Stamm oder Ästen aufweisen.

SVS/BirdLife Schweiz

Den Mittelspecht erkennt man an den grossen, weissen Schulterflecken, der roten Kappe und der weissen Ohrgegend. Der Bauch ist dunkel längsgestrichelt und wird gegen die Schwanzunterseite rosa.



SVS/BirdLife Schweiz

Die Eichen müssen einen Brusthöhendurchmesser von mehr als 35 cm haben, damit die Mittelspechte genügend Nahrung darauf finden. Solche Durchmesser erreichen die Eichen jedoch erst mit ca. 100 Jahren.

... braucht alte Eichen und...

SVS/BirdLife Schweiz

Der Mittelspecht ist eine Charakterart der Mittelwälder. Diese bestehen aus einer Unterschicht aus Stockausschlägen für die Brennholzproduktion und aus einer Oberschicht mit Eichen-Überhältern zur Qualitätsholzproduktion.

Stefan Bachmann

In den Spalten und Ritzen der rauen Eichenborke und unter den Moosen und Flechten findet der Mittelspecht seine Nahrung. Diese besteht aus Insekten und anderen Kleintieren.

In einem sehr guten Eichenwald braucht ein Mittelspechtpaar im Frühling eine Fläche von **mindestens 7-8 ha**. Je nach Lebensraumqualität kann die Fläche aber **deutlich über 10 ha** liegen. In einem Revier müssen **über 25 Eichen/ha** mit einem **Durchmesser** von **mehr als 35 cm** vorkommen.

Der Mittelspecht meidet ungeeignete Lebensräume weitgehend und fliegt auch nicht oft über offene Flächen. Für einen Bestand von 30 Paaren braucht es über 200 ha Eichenwald. Kleinere Eichenbestände sollten möglichst eng mit grösseren vernetzt sein (Abstand kleiner als 5-10 km).

... Brutbäume mit weichem Holz!

Der Mittelspecht ist ein **Such- und Stocherspecht** – im Gegensatz zum Buntspecht, der ein Hackspecht ist. Er sucht die Ritzen und Spalten von grobborkigen Bäumen sowie die Blätter nach **Insekten und anderen Kleintieren** ab und bevorzugt dabei **alte Eichen**. Selbst im Herbst und Winter, wenn beispielsweise der Buntspecht auf pflanzliche Nahrung umsteigt, ernährt sich der Mittelspecht zu 90% von Gliedertieren.

Wie alle Spechte nistet auch der Mittelspecht in Baumhöhlen. Er zimmert jedes Jahr eine bis mehrere neue Höhlen. Da der Mittelspecht nicht in der Lage ist, seine Höhle in gesundes Holz zu hacken, ist er auf **morsches oder weiches Holz** an stehenden Bäumen angewiesen. Aber nicht nur Eichen werden als Höhlenbäume benutzt, auch andere Bäume wie Buchen, Kastanien, Erlen, Birken oder Nadelhölzer eignen sich für das Anlegen einer Höhle. **Baumhöhlen** braucht der Mittelspecht nicht nur für die **Jungenaufzucht,** sondern auch als sicheren **Übernachtungsplatz.**

In der **Schweiz** leben noch ungefähr **500 Brutpaare**. Der grösste Teil davon befindet sich im **nördlichen Kanton Zürich**, im Raum **Basel**, entlang des **Seerückens** im Kanton Thurgau, in der **Ajoie** und am **Jurasüdfuss** in den Kantonen Neuenburg, Waadt und Bern. Dabei liegen alle Brutzeitnachweise **unter 800 m ü. M**.

Ursprünglich besiedelte der Mittelspecht grossflächige Auenwälder und wohl auch Buchen-Urwälder mit äusserst alten Bäumen. Zudem kam er auch in Hochstamm-Obstgärten vor. Heute sind in unserem Land einzig noch **Eichenwälder** ein geeigneter Lebensraum. Die Eiche soll deshalb im potenziellen Verbreitungsgebiet des Mittelspechts derart gefördert werden, dass dessen Lebensraumansprüche grossflächig erfüllt sind.

Gilberto Pasinelli

Als Höhlenbäume bevorzugt der Mittelspecht Bäume mit weichen oder morschen Stellen.